



Kinderhaus Kirchheim e.V.

Kinderhaus Kirchheim unter Teck e.V. Henriettenstraße 64/1 73230 Kirchheim
Telefon 0 70 21 / 4 72 40 www.kinderhaus-kirchheim.de E-Mail: kinderhaus-kur@arcor.de



Konzeption

Stand 2014



Inhalt

1. WIE ENTSTAND DAS KINDERHAUS?	3
1.1. EIN RÜCKBLICK	3
2. RAHMENBEDINGUNGEN	4
2.1. DIE GRUPPE UND DIE ELTERNSCHAFT	4
2.2. EINZUGSGEBIET UND LAGE DES KINDERHAUSES	4
2.3. DIE RÄUMLICHKEITEN	5
2.4. ÖFFNUNGS- UND FERIENZEITEN	6
2.5. ELTERNBEITRÄGE	6
2.6. PERSONELLE BESETZUNG	6
3. DAS KINDERHAUS – EIN EINGETRAGENER VEREIN	7
3.1. DIE MITGLIEDERVERSAMMLUNG	7
3.2. DER ELTERNABEND	8
4. THEORETISCHE GRUNDLAGEN	9
4.1. KINDHEIT IM WANDEL	9
4.2. UNSER PÄDAGOGISCHER ANSATZ	11
<u> </u> DER SITUATIONSORIENTIERTE ANSATZ	11
5. UNSERE PRAKTISCHE ARBEIT	15
5.1. DAS KIND IM MITTELPUNKT	15
5.1.1 <i>Das Freispiel</i>	16
5.1.2 <i>Das Freie Vesper</i>	17
5.1.3 <i>Der Stuhlkreis</i>	17
5.1.4 <i>Der Waldtag</i>	18
5.2. DER JAHRESABLAUF IM KINDERHAUS	18
5.2.1 <i>Aufnahme neuer Kinder</i>	18
5.2.2 <i>Feste und Feiern</i>	19
5.3. DIE ELTERN IM MITTELPUNKT	20



1. Wie entstand das Kinderhaus?

1.1. *Ein Rückblick*

Im Jahr 1972 haben sich fünf Familien zusammengefunden und sich in privaten Räumlichkeiten mit ihren Kindern getroffen. Zum einen waren zu dieser Zeit nicht genügend Kindergartenplätze vorhanden und zum anderen suchten die Eltern eine Alternative zu den damals bestehenden Betreuungsangeboten.

Nach einem Jahr in Eigenregie kam eine Erzieherin zu der Gruppe und begleitete diese ehrenamtlich.

1985 wurde der Verein Kinderhaus e.V gegründet und eine Erzieherin fest angestellt. Diese arbeitete mit dem Elterndienst zusammen.

Nach verschiedenen Räumlichkeiten fand es 1986 dann für 17 Jahre eine Bleibe, bei der Familie Stark in Ötlingen.

2005 zog das Kinderhaus in die Räumlichkeiten des ehemaligen städtischen Henriettenkindergarten.

Seit 2004 ist das Kinderhaus in den Kindergartenbedarfsplan der Stadt Kirchheim aufgenommen. Es ist eines der am längsten bestehenden Alternativangebote, für Kinderbetreuung, in Kirchheim.



2. Rahmenbedingungen

2.1. Die Gruppe und die Elternschaft

Die Kindergruppe setzt sich aus 15 Mädchen und Jungen zusammen. Aufgenommen werden Kinder ab ihrem dritten Lebensjahr und sie bleiben bis zum Schuleintritt.

Soweit es die Möglichkeiten einer Kleingruppe zulassen wird bei Neuaufnahmen auf folgende Kriterien geachtet:

Geschwisterkinder haben Vorrang

Ausgewogene Altersstruktur

Ausgewogenes Geschlechterverhältnis

Die Eltern sollen sich aktiv in den Kinderhausalltag einbringen und die Kinderhauszeit mitgestalten

2.2. Einzugsgebiet und Lage des Kinderhauses

Das Kinderhaus ist eines von fünf Angeboten freier Träger im Vorschulbereich für Kinder.

Die Stadt Kirchheim und ihre vier Teilorte haben ca. 40 000 Einwohner. Das Kinderhaus ist seit 2004 in den Bedarfsplan der Stadt eingebunden. D.h. die Stadt bezuschusst das Kinderhaus bei den Betriebskosten.

Die Kinder, die ins Kinderhaus aufgenommen werden, kommen aus dem Stadtgebiet und den Teilorten. So haben manche Familien größere Entfernungen zurück zu legen. Es werden oftmals Fahrgemeinschaften gebildet für die tägliche Hin- und Rückfahrten vom Elternhaus und der Einrichtung.

Kinder aus anderen Gemeinden können nur in Ausnahmefällen und mit dem Einverständnis von Seiten der Stadt aufgenommen werden.

Das Kinderhaus liegt ca. 10 Gehminuten von der Stadtmitte entfernt in südöstlicher Richtung. Zu einer Seite grenzt eine parkähnliche Fläche mit Rasen und alten Bäumen, zu den anderen Seiten grenzen ein großer Parkplatz an, sowie Wohn- und Geschäftshäuser und mit größerem Abstand kleinere Fabriken.



2.3. Die Räumlichkeiten

Der Eingangsbereich ist in einen kleinen Vorraum und einen Garderobenbereich unterteilt. In dem Vorraum befindet sich die Infotafel an der die wichtigen Aushänge und verschiedenste Listen angebracht sind.

In der Garderobe hat jedes Kind einen Kleiderhaken und ein Schuhfach. Die Gummistiefel sind in unserem Waschaum untergebracht. In diesem befinden sich Toiletten und Waschbecken für die Kinder und die Erwachsenen.

Das Kinderhaus verfügt über einen großen Raum und drei kleinere Räume. In dem vorderen Gruppenraum ist eine Küchenzeile integriert. Hier findet das tägliche „freie Frühstück“ statt. Die Kinder haben auf dem Bauteppich die Möglichkeit mit verschiedenen Konstruktionsmaterialien zu bauen und zu spielen, mehrere Tische bieten Platz zum Malen und Basteln, Puzzeln und Tischspiele zu machen.

In den hinteren Räumen können Rollenspiele stattfinden, stehen Decken und Verkleidungssachen zur Verfügung, sowie ein Sofa und Polster zum Kuscheln und Bilderbücher anschauen und vorlesen.

Neben diesen beiden Zimmern befindet sich ein weiterer kleiner Raum, unsere Werkstatt. In diesem Raum stehen Werkzeuge und Materialien zum Sägen, Hämmern, Feilen usw. bereit. Dieser Raum wird auch für die Kleingruppenarbeit und Projektarbeiten genutzt. Oftmals auch als Malatelier für Arbeiten mit Nassfarben.

Angrenzend an den vorderen Gruppenraum gibt es noch eine Materialkammer und in der Verlängerung einen Abstellraum für die Außenspielsachen und Fahrzeuge.

Das Kinderhaus verfügt über einen großen Außenspielbereich. Auf der Asphaltfläche können bspw. die Fahrzeuge genutzt werden. Die übrige Fläche ist mit Fallschutz und Gras gestaltet. Es gibt einen Sandkasten, Schaukeln, Kletter- und Balanciergeräte, sowie ein selbst angelegtes Gemüse- und Kräuterbeet.



2.4. Öffnungs- und Ferienzeiten

Das Kinderhaus ist von Montag bis Donnerstag von **7.45 – 13.30 Uhr** geöffnet.

Mit **zwei Abholzeiten** um 12.45 Uhr und um 13.30 Uhr. Für die Kinder der zweiten Abholzeit gibt es um 13 Uhr noch ein kleines Vesper.

Am Freitag sind die Kinder von **9.00 – 12.00 Uhr** im Wald.

Die Kinder haben Herbst-, Weihnachts-, Oster- und Pfingstferien wie die Kirchheimer Schulkinder. Außerdem dürfen sie in den Sommerferien fünf Wochen Urlaub machen.

2.5. Elternbeiträge

Der monatliche Beitrag für ein Kind im Kinderhaus beläuft sich auf 105 €.

Für zwei Kinder in der Einrichtung kostet es monatlich 165 €

Bei der Aufnahme bezahlt jede Familie einen einmaligen Monatsbeitrag für Spiel- und Materialkosten.

Das Frühstück wird über eine monatliche Umlage der Eltern finanziert.

Zur Zeit monatlich in Höhe von 9€

2.6. Personelle Besetzung

Für die gesamte Öffnungszeit mit Ausnahme des Freitags sind zwei Erzieherinnen angestellt.

Dazu gibt es seit Bestehen des Kinderhauses einen Elterndienst. Ein Elternteil ist für mindestens drei Tage mit in der Gruppe. Eltern können sich den Dienst teilen. Es wird jedoch im Sinne der Kinder eine größtmögliche Kontinuität des Elterndienstes angestrebt.



3. Das Kinderhaus – ein eingetragener Verein

Aus einer Elterninitiative wurde 1985 ein eingetragener Verein. Er ist Rechtsträger, dem die Kinderhaussatzung zu Grunde liegt.

3.1. Die Mitgliederversammlung

Einmal pro Geschäftsjahr findet eine Mitgliederversammlung statt. Dazu sind alle aktiven Mitglieder (Eltern, die noch Kinder im Kinderhaus haben) und passiven Mitglieder (ehemalige Eltern, die das Kinderhaus mit einem Passivenmitgliedsbeitrag unterstützen) eingeladen.

In der Mitgliederversammlung wird der Vorstand gewählt. Hier werden auch notwendige Satzungsänderungen vorgenommen.

Der Vorstand setzt sich aus der oder dem ersten und zweiten Vorsitzendem und dem/der Kassierer/in zusammen. Dieses Amt können nur aktive Mitglieder übernehmen.

Der Vorstand ist für die Vertretung nach Außen zuständig. Er ist Kooperationsstelle für die Stadt und zuständig für die Belange der Mitarbeiter/innen.

Er informiert die Elternschaft und die Angestellten über alle Belange die das Kinderhaus betreffen. Außerdem ist er für die Einhaltung der rechtlichen Bestimmungen verantwortlich.

Durch den Verein sind die Finanzierung und der finanzielle Ausgleich für das ehrenamtliche Engagement gewährleistet.



3.2. Der Elternabend

Der Elternabend ist das Entscheidungsorgan. Er findet alle 4-6 Wochen entweder bei einer der aktiven Familien oder in der Räumlichkeiten des Kinderhauses statt.

Der Elternabend ist Forum für

Reflexion des pädagogischen Kinderhausalltags

Austausch über pädagogische Leitlinien

Projektvorstellungen und deren Entwicklung

Lösungs- und Veränderungsstrategien entwickeln und zur Durchführung hinleiten

Personalangelegenheiten (Einstellungen, Kündigungen usw.)

Finanzbeschlüsse (Beiträge, Materialkosten, Neuanschaffungen)

Die Aufnahme neuer Familien

Die organisatorischen Dinge wie Planung von Festen, Bestanderhaltung, Werbung

Austausch über pädagogische Fragen

Die Festlegung von Gruppenstruktur und –Größe





4. Theoretische Grundlagen

4.1 *Kindheit im Wandel*

**Spielen oder Lernen? Lernen oder Spielen?
– Oder spielend Lernen?**

In den letzten Jahrzehnten hat sich ein starker Wandel der Gesellschaft vollzogen. Die Großfamilien haben sich zu Kleinfamilien entwickelt. Die Zahl der Patchworkfamilien und Alleinerziehenden ist stark angestiegen. Es wird immer mehr Mobilität in den Berufen gefordert, so dass viele Familien weit weg von ihren Herkunftsfamilien, Verwandten und Freunden neue Netze aufbauen müssen.

Die öffentlichen Erziehungseinrichtungen verändern sich zunehmend von familienergänzenden zu familienersetzenden Einrichtungen.

Kinder treffen Freunde häufig nicht mehr auf der Straße, sondern sie müssen sich verabreden und von den Eltern gebracht werden. Der Kindergarten ist längst nicht mehr nur für berufstätige Eltern wichtig, sondern bietet den Kindern Entwicklungsmöglichkeiten, die im privaten Rahmen nicht mehr geschaffen werden können.

Darüber hinaus sollen nun aus den bisherigen pädagogisch geführten Spielstätten Bildungsstätten werden. Traditionelle Werte wie Verlässlichkeit, Gehorsam, Ordnung und dem Fokus auf das soziale Lernen verlieren an Bedeutung. An ihre Stelle treten Durchsetzungsvermögen, Autonomie, Lebensfreude und Konsum.



Unsere Gesellschaft ist offenkundig auf der Suche nach einer pädagogischen Lehre, die zur Effizienzgesellschaft passt.

Heute gilt es die Diskrepanz zwischen einer verspielten Bullerbü-Kindheit, die oftmals unstrukturiert und als vergeudete Zeit angesehen wird, und der Forderung nach systematischen Beschäftigungen mit naturwissenschaftlichen Inhalten, Sprach- und (Vor-) Leseförderung auszuloten.





4.2 *Unser pädagogischer Ansatz*

Der situationsorientierte Ansatz

Definition von Armin Krenz:

Der Situationsorientierte Ansatz der 90er Jahre ist Grundlage für eine humanistisch geprägte und professionell gestaltete Elementarpädagogik.

Dieser Ansatz stellt das Kind mit seiner ganz eigenen Biographie in den Mittelpunkt. Er beachtet die ursprünglichen Lebensbedingungen und Lebenswelten in denen die Kinder aufwachsen.

Der situationsorientierte Ansatz stellt die Werte eines humanistischen Weltbildes in den Vordergrund, die es in dem täglichen Zusammenleben mit Kindern zu realisieren gilt:

- Respekt und Achtung vor der Einzigartigkeit und Individualität der Kinder, so dass der Kindergarten als ein Ort der Wertschätzung von Kindern erlebt wird.

Jedes Kind wird morgens persönlich begrüßt. Wir achten darauf, dass das Kind, wenn es etwas erzählen möchte die Aufmerksamkeit des Erwachsenen hat, im Stuhlkreis auch die der Kinder.

- Struktur als Grundlage für eine sinnvolle Orientierungshilfe der Kinder, so dass der Kindergarten Sicherheit(en) vermittelt.

Den Kindern wird im Morgenkreis oder bei der Verabschiedung mitgeteilt, wenn es am nächsten Tag personelle Veränderungen gibt. Wir besprechen oftmals was für den nächsten Tag oder Tage geplant ist.



- Wahrung kindlicher Geheimnisse, so dass Kindergarten als ein Ort des Vertrauens erfahren wird.

Konfliktsituationen oder Ereignisse, die mit den Kindern alleine geklärt werden können, werden von den Erzieher/innen und den Kindern gemeinsam besprochen. Die Eltern werden „eingeweiht“, wenn es Dinge sind, die sie wissen müssen.

- Gewährleistung von Zeit, so dass der Kindergarten ein Ort ungeteilter Zeiten ist.

Durch die Kleingruppe und die gute personelle Besetzung erfährt das Kind, dass ihm bei Bedarf die notwendige Unterstützung und Aufmerksamkeit gegeben wird. Wir haben 5-jährige Kinder, die sich zu wahren Puzzlemeistern entwickelt haben. Sie machen mittlerweile Puzzle mit 200 Teilen.

- Verständnis und Zuverlässigkeit in der Beziehungspflege mit Kindern, damit der Kindergarten ein Ort der Akzeptanz und Sicherheit (-entwicklung) darstellt.

Die Kinder wissen, dass an den ersten drei Tagen der Woche die beiden Erzieherinnen für sie da sind. Bei Krankheit oder Fortbildungen zu mindest eine der Beiden. An allen Tagen ist zusätzlich ein Elterndienst da, wenn möglich ein Elternteil, höchstens zwei verschiedene pro Woche.

Auch bei der Neuaufnahme wird auf diesen Punkt besonders geachtet. (Siehe unter „Das Kind im Mittelpunkt“).

- Gewaltfreiheit in seelischen, kognitiven und körperlichen Belangen, damit der Kindergarten als ein Ort angstfreier Entwicklung erlebt wird.

Bei uns sollen die Kinder zwar lernen Konflikte nach Möglichkeit selbstständig zu lösen, sie erleben aber immer, dass sie Unterstützung bekommen, wenn sie zu keiner Lösung finden.



Wir legen Wert darauf, dass sich die Kinder untereinander in ihrer Andersartigkeit akzeptieren und dass sie fair miteinander umgehen.

- Bewegung und Ruhe zum Abbau von Stress und Irritationen, damit der Kindergarten ein Ort der Lebendigkeit und Entspannung ist.

Durch die guten personellen und räumlichen Strukturen, dem großen Außenspielbereich und der Kleingruppensituation, kann den Bedürfnissen der Kinder in großem Maße entgegengekommen werden.

- Schaffung von Erfahrungsräumen, so dass der Kindergarten zu einem Ort aktiver, bedürfnisorientierter (nicht wunschorientierter!) Erlebniserfahrung wird.

Manche Kinder sind nicht vorbehaltlos für den Waldtag zu begeistern. Dennoch zeigt es sich immer wieder, dass wenn sie im Wald sind, sehr gut in ein Spiel finden und sich gerne auf ganz andere Spielsituationen als die, die in den Räumen stattfinden, einlassen.

- Mitsprache und Beteiligung an gemeinsam abgesprochenen Regeln, um den Kindergarten zu einem Ort erfahrbarer Demokratie werden zu lassen

Die zwei hinteren kleinen Räume werden immer wieder umstrukturiert. Mal wollen die Kinder sie als Rollenspielzimmer nutzen, ein andermal leer geräumt um eine Kissenschlacht machen zu können. Sie dürfen mitbestimmen. Auch am Waldtag wird oftmals demokratisch abgestimmt, ob es zur Wiese mit Bach geht oder zum Waldsofa oder auf den Trimm-Dich-Pfad.

- Gewährleistung von Freizeit, damit der Kindergarten Raum und Platz für Entwicklungen bereitstellt.

Wir räumen dem Freispiel eine große Zeitspanne ein. In dieser Zeit entstehen oftmals intensive Rollenspiele. Oder die Kinder haben die Idee ein Puppentheater vorzuführen und



sie entwerfen Kulissen und alles weitere. In dieser Zeit können die Kinder ihre Kreativität, ihre sozialen Kompetenzen u.v.m. mit und ohne Unterstützung der Erwachsenen, ausleben und weiterentwickeln.

- Herstellung und Nutzung erfahrbarer Sinnzusammenhänge, so dass der Kindergarten ein Ort lebensnaher Wirklichkeiten ist, in dem Vernetzungen erlebbar werden.

Beispielsweise haben die Kinder mit einem Kinderhausvater, der von Beruf Landschaftsgärtner ist, in unserem Garten ein Gemüsebeet umgegraben und mit guter Erde bestellt.

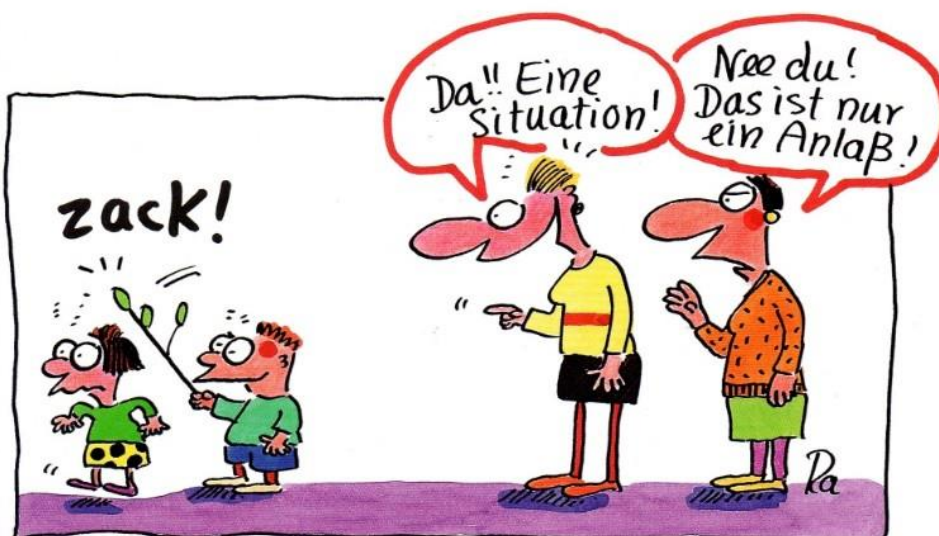
Danach wurden auf dem Markt Setzlinge gekauft und ins Beet gepflanzt.

Die Kinder haben die Pflanzen beobachtet, gepflegt und zu gegebenem Zeitpunkt geerntet.

Dieser Ansatz legt außerdem Wert darauf, dass

- Sprech- und Sprachkultur bewusst gepflegt
- Eine Esskultur genossen
- Eine kind angemessene Umgangskultur wertgeschätzt
- Eine Konfliktkultur bewusst erfahrbar gemacht und
- Eine qualitativ-geprägte Kommunikationsstruktur zur täglichen Praxis erklärt wird.

(Auszug aus „Kindergartenpädagogik –Online-Handbuch- Herausgeber: Martin R. Textor)





5. Unsere praktische Arbeit

5.1 *Das Kind im Mittelpunkt*

**„Spiel ist nicht Spielerei,
es hat hohen Ernst und tiefe Bedeutung“**

(Friedrich Wilhelm August Fröbel)

Tagesablauf

7.45 Uhr

Ankommen der ersten Kinder.
Dies ist die Zeit für intensive Spiele oder
Gespräche mit den Kindern. Auch für
Tür- und Angelgespräche mit den Eltern.

Ab ca. 8.30 Uhr

ist ein Großteil der Kinder anwesend. Es
beginnt die Freispielzeit. (in allen Räumen,
bei entsprechendem Wetter auch im Garten.)

8.30 Uhr – 10.00 Uhr

Freies Vesper

Ab ca. 11.00

Aufräumen und Stuhlkreis

12.00 Uhr

Erste Abholzeit
Für die Kinder, die dableiben ist Zeit, um im Garten zu Spielen.

12.45 Uhr

Schlusskreis
Abholzeit



Im Wochenablauf sind für uns der Donnerstag und der Freitag besondere Tage.

Am Donnerstag ist der Vesper- und Mitbringtag. An diesem Tag bringt jedes Kind sein eigenes Vesper mit. Außerdem kann jedes Kind ein Spielzeug mitbringen, das es den anderen zeigen möchte und mit dem es mit den anderen spielen möchte. Am Freitag ist der Waldtag.

5.1.1 Das Freispiel

Dem Freispiel wird im Kinderhaus große Bedeutung beigemessen. Die Kinder wählen ihre Spielbereiche und ihre Spielpartner nach ihren Wünschen und Vorstellungen aus.

Im Freispiel entstehen oft kleine Gruppen von Kindern die sich über einen Zeitraum mit einer Sache oder einem Thema beschäftigen. Bei dem gemeinsamen Spiel ist zu beobachten wie diese Kinder fragend, forschend, diskutierend, streitend, handelnd und nachahmend ihren Fragen gemeinsam nachgehen. Immer ist dabei auch ein soziales Lernen mit im Spiel. Die Kinder üben sich in der Balance zwischen Selbstbehauptung, Durchsetzungsvermögen und Konkurrenz auf der einen, und Rücksichtnahme, sich einlassen und Kooperation auf der anderen Seite.

Es ist von großer Bedeutung, dass die Freispielzeit angemessen lang ist, damit sich ein Spiel entwickeln kann.

Die Rolle der Erzieherinnen in der Freispielphase ist vielschichtig.

Manche Kinder brauchen die Hilfestellung durch die Erzieherinnen, um in ein Spiel zu finden. Andere brauchen Unterstützung beim Entwickeln von Lösungen bei auftretenden Problemen. Die Erzieherin stellt die notwendigen Materialien zur Verfügung oder ermöglicht bei Bedarf die Umgestaltung der Räume.

Die Ideen der Kinder stehen im Mittelpunkt und die Erzieherinnen agieren unterstützend.

Während der Freispielzeit werden auch Angebote für kleinere Gruppen durchgeführt. Diese werden von den Erzieherinnen, immer wieder auch vom Elterndienst, angeboten. In dieser Phase ist Zeit für die Förderung und Beobachtung einzelner Kinder.

Der Außenspielbereich ist in der Freispielzeit ein Spielbereich.

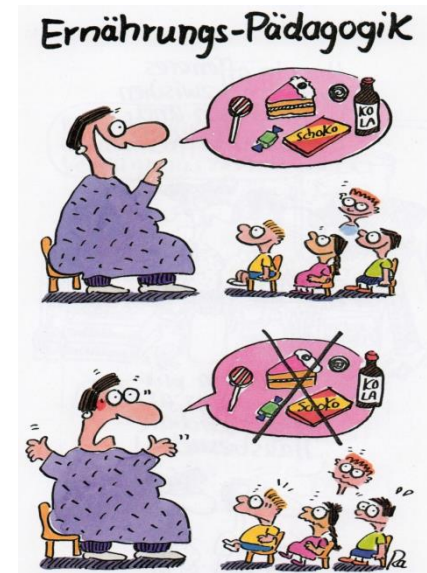


Vor allem die größeren Kinder nutzen dieses Angebot um in kleineren Spielgruppen den Außenbereich mit seinen Spielmöglichkeiten zu erforschen.

5.1.2 Das Freie Vesper

Der Elterndienst bereitet für alle Kinder am Morgen ein Frühstück vor. Die Kinder essen nach ihrem eigenen Bedürfnis und wählen sich unter dem Angeboten selbständig aus, was und wie viel sie essen wollen. Gemeinsam mit anderen Kindern genießen sie ihr Frühstück in einer kleinen Gruppe am Frühstückstisch. Jeder kann so individuell entscheiden, wann er essen möchte, wie lange und mit wem.

Nach dem Frühstück räumen die Kinder ihr Geschirr in die Küche und hinterlassen ihren Frühstückstisch sauber.



5.1.3 Der Stuhlkreis

Jeden Tag findet sich die Gruppe zu einem Kreis zusammen.

In der Gesamtgruppe werden anstehende Besonderheiten besprochen. Die Kinder dürfen erzählen, was sie gerade bewegt. Im Kreis werden Lieder gesungen, Reime und Verse gelernt, Geschichten und Bücher vorgelesen und gespielt.

Hat ein Kind Geburtstag, wird mit allen Kindern zusammen an einer festlich gedeckten Geburtstagstafel gefeiert.

Dazu hat das Geburtstagskind, mit der Erzieherin zusammen, am Vortag einen Geburtstagskuchen nach eigener Wahl gebacken.



Der Waldtag

Wir gehen jeden Freitag in ein Waldgebiet im Bereich des Wasserturms in Kirchheim. Die Kinder kennen sich mit der Zeit in diesem Wald gut aus und wir haben die Möglichkeit zu beobachten, wie sich die Natur im Jahresablauf verändert.

Der Wald ist für die Kinder ein unerschöpflicher Spielraum. Hier kann das Kind seinen Mut beim Klettern erproben oder mit verschiedenen Naturmaterialien ein Zwergenhaus bauen.

Im Wald kann man seine Kraft beim Bäume abschleppen beweisen oder mit Lehm kleine Waldtiere formen. Jeden Freitag erwartet uns Neues, Spannendes.



5.2 Der Jahresablauf im Kinderhaus

5.2.1 Aufnahme neuer Kinder

Nach den Sommerferien beginnt ein neues Kindergartenjahr. Für die Kinder, die neu aufgenommen werden, beginnt eine aufregende Zeit. Damit diese Zeit für Eltern und Kinder eine gute Zeit wird, begleiten die Eltern ihr Kind solange, bis eine Beziehung zur Erzieherin aufgebaut ist. Diese Begleitung ist individuell unterschiedlich. Jede Familie bestimmt die Dauer in Absprache mit den Erzieherinnen. Eltern und Erzieherinnen schauen gemeinsam nach den Bedürfnissen des Kindes, um ihm die Eingewöhnung und die Bindung an eine neue Bezugsperson so leicht wie möglich zu machen.



5.2.2 Feste und Feiern

Das Kinderhaus richtet immer wieder Feste aus, bei denen die ganzen Familien eingebunden sind. Das erste dieser Art im Kinderhausjahr ist das Laternenfest. Die Väter basteln mit ihren Kindern im Vorfeld gemeinsam an einem Nachmittag die Laternen. Auch die Kinderhauskinder, die im Sommer verabschiedet wurden, werden noch einmal zum Laternenfest eingeladen.

Am Nikolaustag gehen wir abends in den Wald, um den Nikolaus mit Liedern und Gedichten zu erfreuen. Er bringt den Kinderhauskindern und ihren Geschwistern auch immer einen Sack voller Äpfel, Nüssen und anderen Kleinigkeiten mit.

Beim Adventskaffee und vor allem beim Faschingsfest bringen sich die Eltern aktiv ein. Sei es beim Schmücken, Gestalten und Dekorieren der Räumlichkeiten, oder beim Zaubern von leckeren, besonderen Köstlichkeiten für die Festtafel.

Im Frühjahr wird ein Familien-Hüttenwochenende gemeinsam verbracht.

Das Sommerfest ist unseren einzuschulenden Kindern gewidmet. Sie verabschieden sich von ihren Freunden mit einem einstudierten Beitrag und werden von allen, Erzieherinnen, Eltern und Kindern gemeinsam verabschiedet.

Diesem Fest gehen die gemeinsame Übernachtung im Kinderhaus und das Schultüten basteln von den Großen mit den Erzieherinnen voraus.

Vom Eintritt der Kinder in das Kinderhaus bis zu ihrem Übergang zur Schule werden Kinder in einer Erzieher- Elternpartnerschaft begleitet. Diese Erzieherpartnerschaft von Eltern und Erzieherinnen bedeutet die gemeinsame Verantwortung für die bestmögliche Förderung und Unterstützung der individuellen Entwicklungsphasen der Kinder.



5.3 Die Eltern im Mittelpunkt

Die Erziehungspartnerschaft hat im Kinderhaus einen hohen Stellenwert. Die Eltern sind in den organisatorischen, wie auch in den pädagogischen Ablauf stark eingebunden.

Damit die Eltern das Kinderhaus kennen lernen können, besteht die Möglichkeit, nach Absprache, im Kinderhaus einen Schnuppermorgen zu verbringen.

Weiter besteht für interessierte Eltern die Möglichkeit einen Info-Elternabend zu besuchen und sich dann anzumelden.

Die Aufnahme neuer Familien wird am Elternabend beschlossen. Dabei sind die wichtigsten Kriterien für die Aufnahme, die von der Elterngruppe berücksichtigt werden müssen:

Die Zusammensetzung der Kindergruppe d.h.

- die Altersgruppen sollen möglichst gleichmäßig stark vertreten sein
- Mädchen und Jungen sollen in ausgewogenem Verhältnis aufgenommen werden

Jede Familie leistet im Wechsel nacheinander Elterndienst im Kinderhaus. Der Elterndienst gibt den Eltern die Möglichkeit einen Eindruck vom Kinderhausalltag zu bekommen und ihn mitzugestalten.

Zum einen ergibt sich dabei die Chance das eigene Kind in einem anderen Kontext als zu Hause zu erleben und zu beobachten. Zum anderen erlebt man auch andere Kinder und entwickelt eine Vertrautheit zu ihnen.

Der Elterndienst hat die Aufgabe die Dienstwoche, in Absprache mit den Erzieherinnen, mitzugestalten.

Neben der Vorbereitung des Frühstücks, besteht die Möglichkeit die Kinder in verschiedenen Bereichen zu begleiten. Vorlesen, Basteleien und Schreinerien anleiten, Spiele mitspielen und ähnliches. Dabei können sie ihre Vorlieben und Fähigkeiten einbringen.



Auch bietet der Elterndienst die Möglichkeit die Erzieherinnen bei ihrer Arbeit zu erleben und mit ihnen in den Austausch zu kommen. Dabei können gemachte Beobachtungen hinterfragt werden, Verhaltensweisen angesprochen und Entwicklungsschritte erklärt werden. Aus diesen Erfahrungen ergeben sich auch immer wieder aktuelle Themen für die pädagogischen Elternabende.

Erzieherinnen und Eltern sind im Kinderhaus in ständigem Dialog.

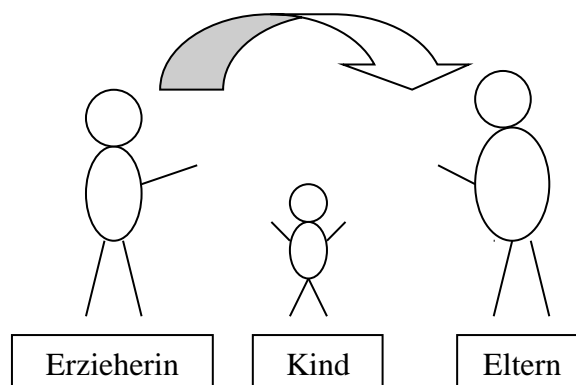
Dadurch werden Aktivitäten und Abläufe im Kinderhaus immer wieder hinterfragt und angepasst. Die Eltern haben dabei Mitspracherecht und können ihre Ideen und Vorschläge einbringen. Gemeinsam werden auch die Epochenpläne entwickelt, die so weit wie möglich die Wünsche der Eltern berücksichtigen.

Es findet für jedes Kind einmal jährlich ein Elterngespräch statt. Meistens zwischen Weihnachten und Ostern. Zu diesem Zeitpunkt haben sich die neu aufgenommen Kinder in der Regel eingelebt, sie haben Beziehungen aufgebaut und sich mit den Kinderhaus-Regeln vertraut gemacht.

Diese Entwicklungsgespräche sind für Eltern wie Erzieherinnen eine wichtige Orientierung, wo das Kind gerade steht und was es für seine persönliche Entwicklung im Moment an Unterstützung braucht.

Selbstverständlich können bei Bedarf auch weitere Elterngespräche stattfinden.

Haltung, Wertschätzung, Kommunikation, Wahrnehmung



Wohl des Kindes und seine bestmögliche Entwicklung



Diese Kinderhaus Konzeption wurde gemeinsam von den Eltern und den Erzieherinnen erarbeitet.

Sie soll als Arbeitsgrundlage dienen und so wie das Kinderhaus stetig in der Entwicklung war und ist, soll auch die Konzeption immer wieder neu überarbeitet und der Situation des Kinderhauses angepasst werden.

Es war eine interessante und lebendige Arbeit an Elternabenden, in Kleingruppen und in Arbeitskreisen.

An zwei pädagogischen Elternabenden wurden die Grundsteine der Konzeption erarbeitet.

Es war spannend sich auch von Elternseite so intensiv mit der bestehenden Pädagogik im Kinderhaus auseinander zusetzen, herauszuarbeiten worin sich das Kinderhaus von anderen Einrichtungen unterscheidet und worin seine Besonderheiten liegen.

Für uns alle war es eine wichtige Arbeit und wir haben nun eine Konzeption in Händen, mit der wir weiter unsere Arbeit überprüfen und entwickeln können.